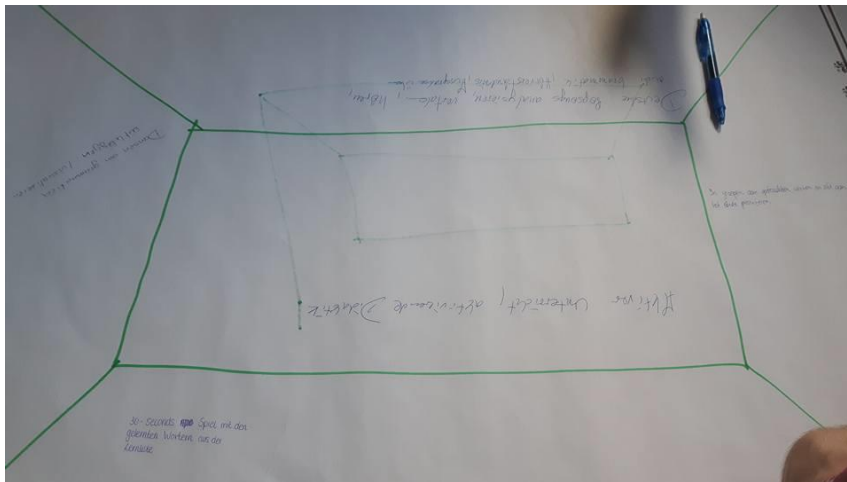


Nachbarsprache & Buurcultuur Kongress Rindern, den 23.04.2018

Am Montag den 23. April sind wir auf dem Kongress des Projektes ‚Nachbarsprache & Buurcultuur‘ in Rindern gewesen. Dort haben wir alle Besucher bzw. Teilnehmer drei unterschiedliche Hör- und Workshops besucht. In diesem Absatz wird kurz erläutert was die Themen bzw. Schwerpunkten der jeweiligen Hör- und Workshops, die ich besucht habe, waren.

Der erste Hörshop, den ich besucht habe, hieß ‚Zutaten für einen ansprechenden DaF-Unterricht (LinQ)‘. Die Sprecherin dieses Hörshops hat hieraus aber einigermaßen einen

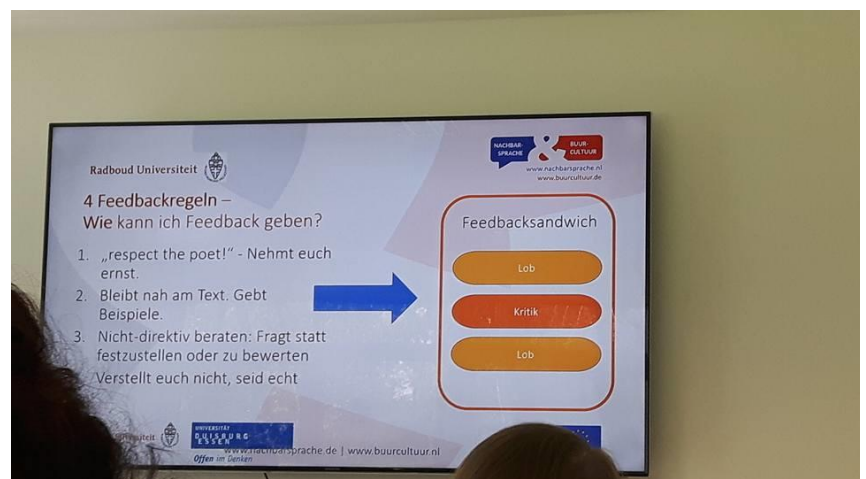


Workshop gemacht, in denen die Teilnehmer sich in vierer-Gruppen über Situationen und Vorgehensweisen im Unterricht, über denen man sehr zufrieden ist oder was uns sehr gefreut hat, sprechen sollten.

Diese dürften wir dann auf

einem großen Blatt Papier schreiben und der ganzen Gruppe kurz erläutern. Danach sollten wir als Gruppe zusammen darüber diskutieren, was diese Situationen als gemeinsamen Faktor hatten. Es handelte sich also um innovatives Unterricht und voneinander lernen was eventuell noch eingesetzt werden kann, um Schüler*innen für verschiedene Schwerpunkte im Unterricht (Grammatik, Wortschatz usw.) zu interessieren. Dieser Hörshop war für mich sehr interessant, da ich manche Vorgehensweisen vielleicht später in meinem Unterricht auch einsetzen kann.

Der zweite Hörshop, an dem ich teilgenommen habe, handelte von einer Schreibwerkstatt. Der Workshop trägt den Name „Mit Nachbarn schreiben, von Nachbarn lernen. Schreiben, Begleiten und Performen von Slam Poetry im Austausch“. Die Sprecherin hat eine Aufgabe besprochen, in dem ein(e) Dozent(in), und zwei Schüler*innen, vorausgesetzt, dass ein(e) der beiden in einer höheren Klasse ist, eng zusammen arbeiten, um am



Ende ein gutes Schreibprodukt produziert zu haben. Die älteren Schüler*innen (etwa 10. Klasse) bekommen ein Training dafür, wie sie den jüngeren Schüler*innen (bis zur 6. Klasse) am besten Feedback auf ihren geschriebenen Text geben können (siehe Foto). Natürlich ist zur Sicherheit an manchen Stellen im Schreibprozess noch der/die jeweilige Dozent*in noch vertreten, um so schauen, wie das Prozess abläuft. Am Ende werden dann die mehrmalig überarbeiteten Versionen des Schreibproduktes bewertet.

Der Name des letzten Workshops, den ich besucht habe, lautet: „Landeskunde zum Mitmachen und Anfassen“. Die Sprecherin des Workshops war sehr von ihrem Workshop begeistert und dieser Workshop hat mich durch ihren Enthusiasmus am meisten gefallen. In diesem Workshop haben wir verschiedene Kennenlernspiele gespielt und außerdem ist uns erklärt worden, zu welchem Zweck man diese in einem Austausch einsetzen kann. Wir haben zum Beispiel ein Spiel gespielt, wobei jeder ein Attribut aus der Handtasche der Sprecherin bekam und die Aufgabe war, anhand des Attributes herauszufinden, was das über die Sprecher aussagt. Ein anderes Spiel war, dass jede(r) Deutsche(r) sich einen Ort in den Niederlanden (fiktiv) heraussuchen sollte und vice versa. Es ist aber die Aufgabe, hierbei miteinander zu kommunizieren, sodass jede(r) auch geografisch am guten Ort in Deutschland bzw. den Niederlanden steht. Dazu sollte dann erörtert werden, warum man sich für den jeweiligen Ort entschieden hat. Auch solche Aufgaben sind meiner Meinung nach sehr gut für Austausch geeignet, dadurch, dass durch die Kommunikation zwischen den Schülern das Eis gleich gebrochen ist.